Wein und Gesundheit des Menschen, öffentliche Gesundheit … und Gesundheit der Reben

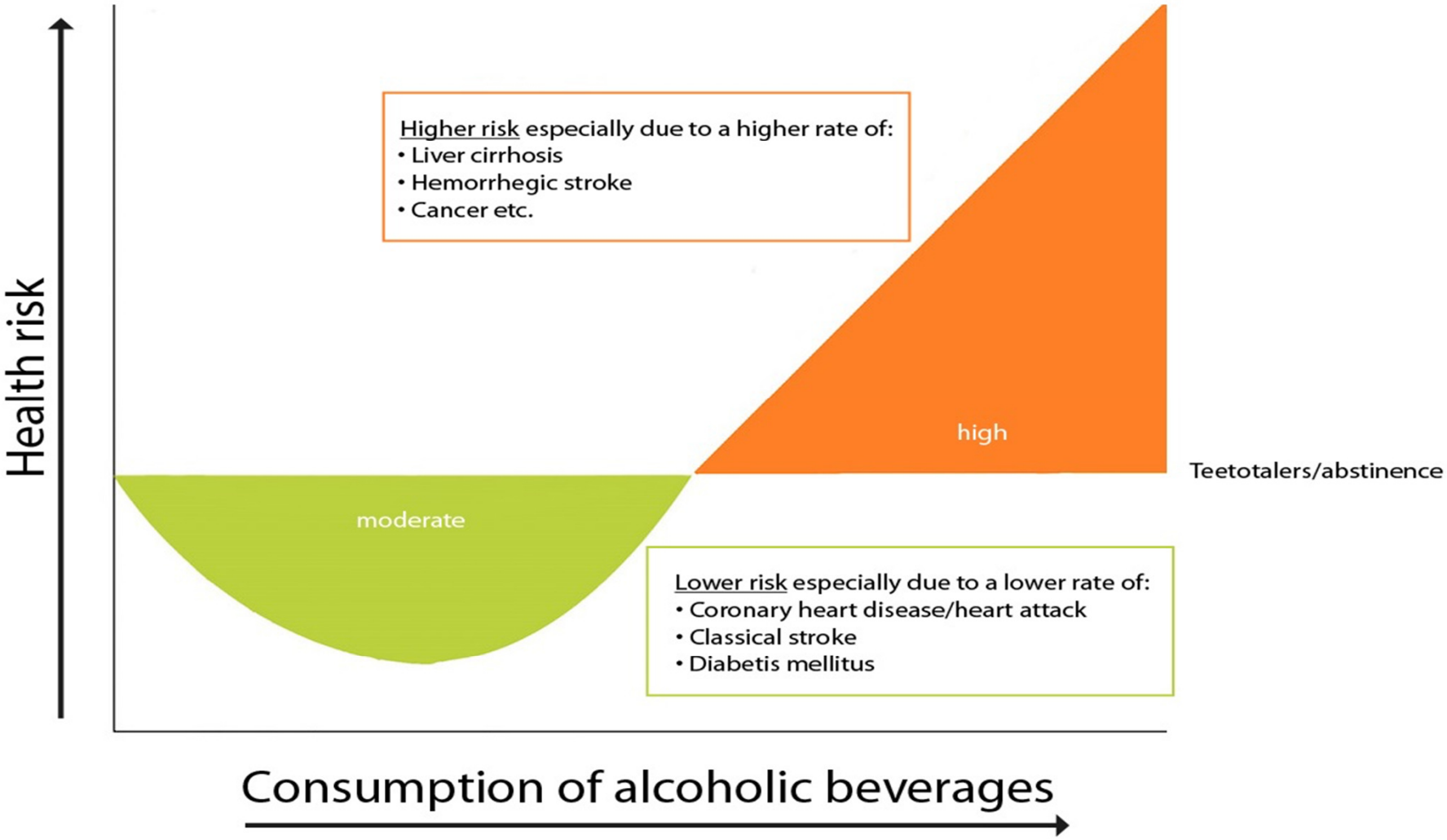
Dr. Jean-Charles Estoppey
Allgemeine Innere Medizin FMH und Winzer
Präsident von Terres de Lavaux in Lutry

Interlaken, 2.5.2019

Wein
Gesundheit
des Menschen
Öffentliche
Gesundheit

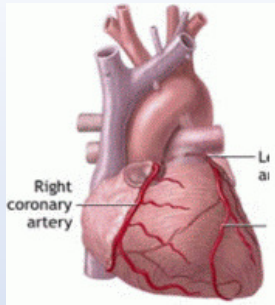
Unterschiede zwischen Wein und anderen Alkoholika, die seine positive Wirkung erklären:

- Präsenz von Polyphenolen, darunter Resveratrol
  - oxidations- und entzündungshemmend
  - Aufnahme begünstigt durch den Alkoholgrad des Weins
- Assoziation mit «mediterraner» Ernährung
- Assoziation mit hohem sozioökonomischem Niveau


Health risk
Higher risk especially due to a higher rate of:
• Liver cirrhosis
• Hemorrhegic stroke
• Cancer etc.
high
Teetotalers/abstinence
moderate
Lower risk especially due to a lower rate of:
• Coronary heart disease/heart attack
• Classical stroke
• Diabetis mellitus
Consumption of alcoholic beverages

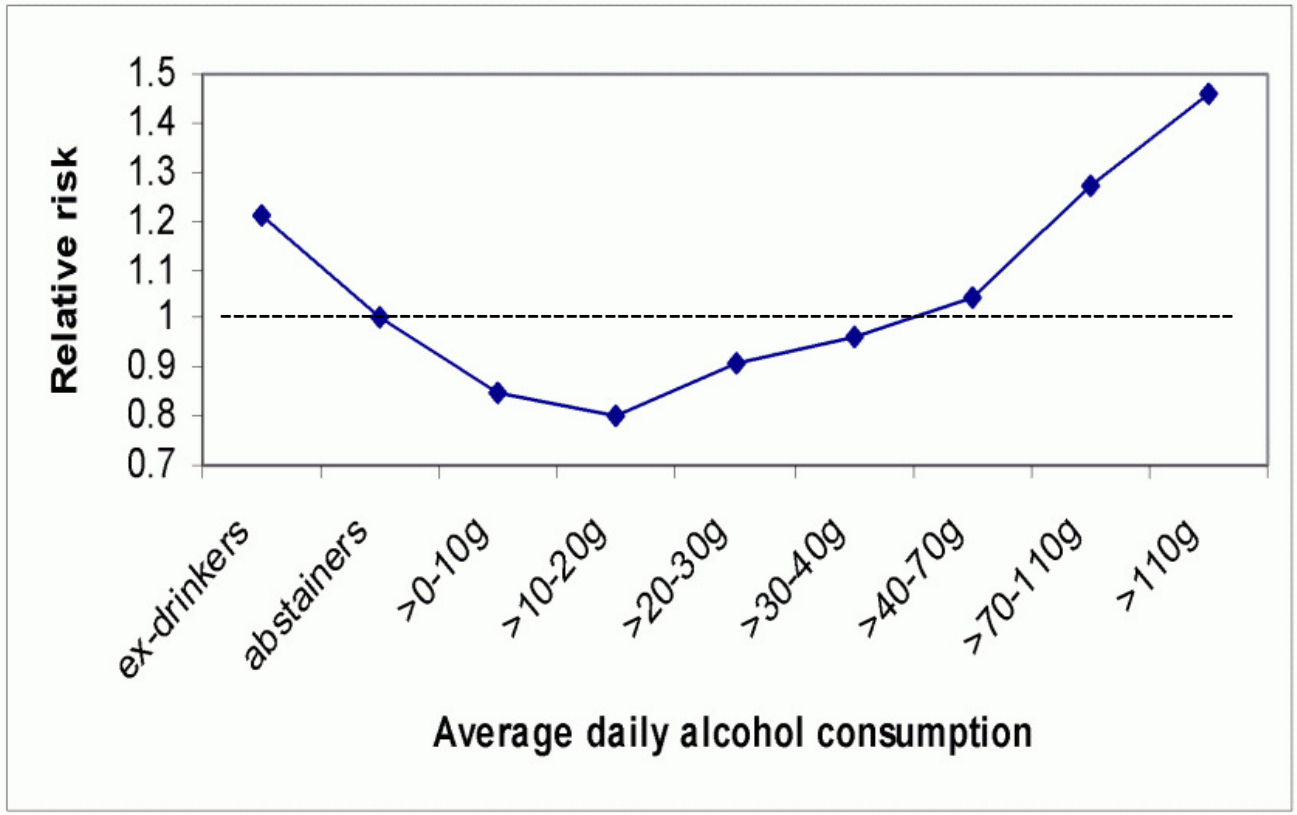
gds1

Alcool et Risque Relatif de **mortalité toutes causes**



Source: Rehm, 2001
Hommes 45 ans et +
Diapo.:Françoise Clavel-Chapelon

gds2



ECOLE NATIONALE VETERINAIRE TOULOUSE

Denis Corpet
Nutr.& MCV - 2009

INRA
Institut National de la Recherche Agronomique

gds1 Alkohol und Risiko im Zusammenhang mit Gesamtsmortalität
gds; 29.04.2019

gds2 Quelle: Rehm, 2001
Männer 45 Jahre und +
gds; 29.04.2019

Lancet-Studie (August 2018): Metaanalyse

Kritische Punkte:

- 694 Studien zwischen 1996 und 2015: grosse Abweichungen beim Konsumverhalten über 20 Jahre
- 125 Länder: sehr heterogene Bevölkerungen
- Sehr unterschiedliche Konsumgewohnheiten: vor allem am Wochenende grosse Mengen
- Konsumierte Produkte: viel mehr Bier und starker Alkohol als Wein

Lancet-Studie (August 2018): Metaanalyse/2

Unterschied zur Situation in der Schweiz:

- Gesamtalkoholkonsum tiefer
- Andere konsumierte Produkte: viel mehr Wein
- Andere Konsumart: regelmässig schwache Dosis, weniger Binge-Drinking, ausser bei den Jungen.

Aufgrund dieser 3 Punkte lässt sich die Studie nicht für die Schweiz anwenden.

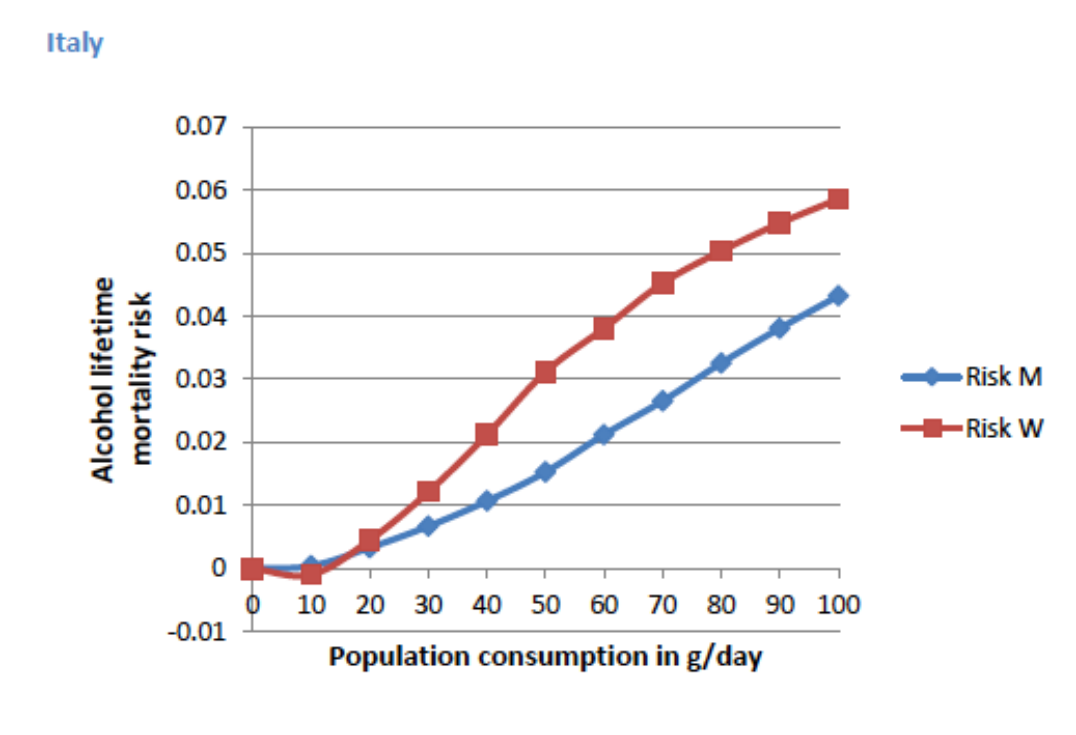
Lifetime-risk of alcohol-attributable mortality based on different levels of alcohol consumption in seven European countries. Implications for low-risk drinking guidelines

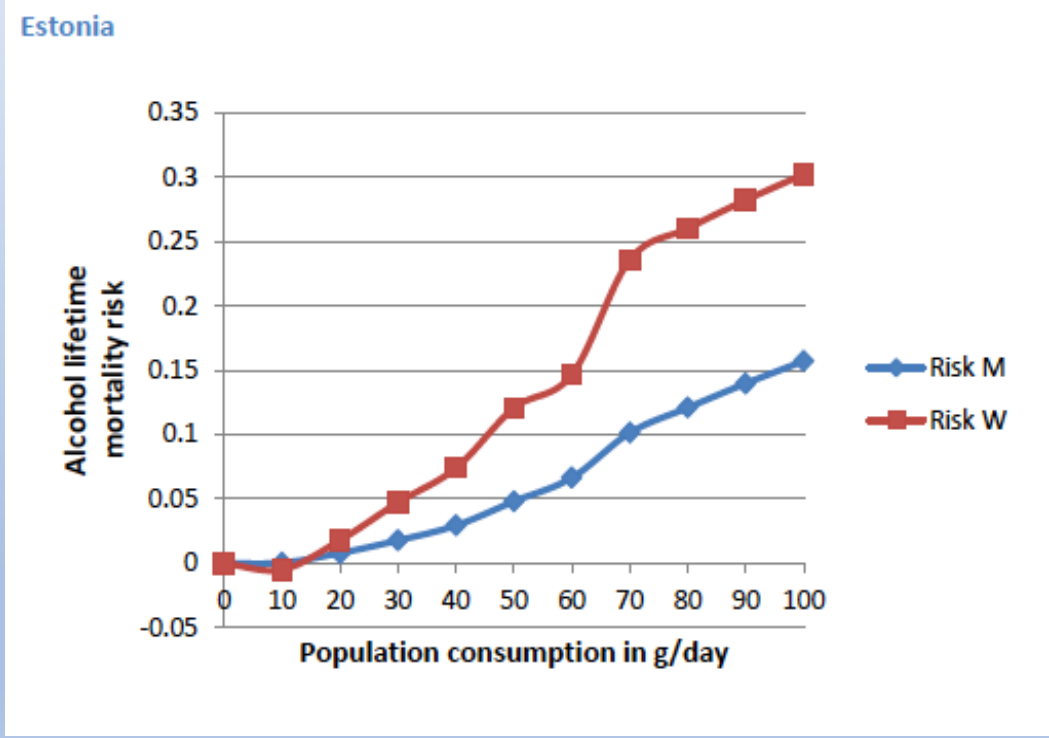
Jürgen Rehm [1-5], Gerrit Gmel [1,6,7], Charlotte Probst[1,5], and Kevin D. Shield [1,4]

1) Centre for Addiction and Mental Health, Toronto, Canada

Publiziert im «Addiction Research Report, 2017»

Risikounterschied zwischen den Ländern: Italien (Wein und Alkoholika) und Estland (Bier und Alkoholika)





Level of alcohol consumption associated with:

	Men	Women
a 1/1,000 risk of dying	15 g	10 g
a 1/100 risk of dying	26 g	15 g

Gesund-heit der Rebe

Entwicklung des Weinbaus in der Romandie

Bis Anfang 90er-Jahre: intensiver Weinbau, maximale Produktion, programmierte und strenge Behandlungspläne, schwefelhaltige Produkte und stark dosierte Bordeauxbrühe, Bodenherbizide.

1990er-Jahre: integrierter Weinbau, limitierte Produktion, den klimatischen Bedingungen entsprechende Behandlungspläne, systemische oder durchdringende Produkte, Blattherbizide.

2010er-Jahre: vorwiegend integrierter Weinbau, sehr wenig Bioweinbau, aber deutliche Zunahme, nicht unbedingt zertifiziert.

Wesentliche Unterschiede zwischen integriertem und biologischem Weinbau

- **Integrierter Weinbau:** wetterabhängige Schutzbehandlungen (Agroscope-Prognosen betr. Infektionsrisiko), durchdringende oder systemische Produkte mit nachhaltiger Wirkung (Gefahr der Gewöhnung), limitierte Herbizide im Unterstockbereich, Dünger gemäss Bodenanalyse.

- **Zertifizierter oder nicht zertifizierter Weinbau**: klimaabhängige Behandlung mit Agroscope, aber nicht-synthetische, weniger effiziente Produkte, ausgewaschen ab 20 mm Regen, häufige Anwendungen, weniger Gefahr der Gewöhnung, weder Herbizide noch chemische Dünger.

Probleme des Bioweinbaus:

- Einsatz von Kupfer, einzige zugelassene Behandlung gegen falschen Mehltau
  - Erlaubte Höchstmenge an Kupfer pro Hektar im Bioanbau:
    - In der Schweiz durchschnittlich 4 kg/ha/Jahr (Nivellierung auf 20 kg/5 Jahre, max. 6 kg/ha/Jahr)
    - In Frankreich seit 2019 Senkung von 6 auf 4 kg/ha/Jahr (28 kg/7 Jahre), für viele Biowinzer klar ungenügend (sh. Revue des Vins de France, April 2019)
  - Höchstmenge an Kupfer im integrierten Weinbau: 3 kg/ha/Jahr
- Problem von Kupfer: toxische Wirkung bei sauren und mageren Böden
- Produkte werden vom Regen ausgewaschen, daher häufige Anwendung
- In steilen Weinbergen Einsatz von schweren und umweltschädlichen Zerstäubern
- Bodenverdichtung durch Traktoren oder Raupenfahrzeuge

Die biodynamische Landwirtschaft, eine seltsame Theorie

- Eine okkulte Lehre nach den Grundsätzen des Anthroposophen Rudolf Steiner, nur auf Intuition beruhend, ohne wissenschaftliche oder rationale Grundlage.
- Beruft sich auf «kosmische und irdische Kräfte», «aktiviert» durch Präparate auf pflanzlicher Basis, 1/10’000’000 verdünnt, theoretisch fermentiert in den Hohlorganen von Tieren.
- «Kräfte», die die biologischen Phänomene je nach Konstellation und Planeten beeinflussen sollen (Analogie mit der Astronomie).

Aktuelle Bilanz und Perspektiven

- Die Schweiz hat klimatische und geografische Eigenheiten, die je nach gds3 ografischer Gegebenheit kulturelle und technische Anpassungen … und Zeit für deren Erfindung erfordern («adaptiver» Bio-Weinanbau).
- Zahlreiche «Bio»-Labels, theoretisch sehr streng, für bestimmte Bodenkonfigurationen oder Betriebe ungeeignet.
- In naher Zukunft sicher vermehrt Hightech im Weinbau, zurzeit in der Vorabklärung oder Umsetzung (Schutzbehandlungen der Reben, dieses Jahr im Lavaux bereits geplant, Erkennung von Mangelerscheinungen oder Krankheiten).

Folie 16

gds3 nicht eher "geologischer"?
gds; 30.04.2019

terres de LAVAUX
Le temps du vin

Danke für Ihre Aufmerksamkeit